

Predigt zum 7. Sonntag der Osterzeit B 2021  
Joh. 17, 6a. 11b-19/ 1 Joh. 4, 11 – 16

Bleib Gesund! Bleib Zuversichtlich! Liebe Schwestern, liebe Brüder! Oft habe ich diese Wünsche gehört. Oft galten diese Wünsche mir. Es ist in unserer Zeit schwer, zuversichtlich zu bleiben. Es ist einfach gesagt: Bleib Zuversichtlich. Doch seit einigen Tagen zeigt sich ja eine Besserung der Situation.

Gerade die Zuversicht, das Vertrauen in Gott, ist das, was uns als Christen/ innen auszeichnet. Jede Zeit hat ihre Herausforderungen. Es gilt, diese Herausforderungen zu meistern. Wir wissen nicht, warum Gott diese Pandemie zulässt. Wir dürfen aber vertrauen, dass er uns bewahrt.

Dass Gott Menschen bewahrt vor Überforderungen, darum betet Jesus im Evangelium. Auch seine Apostel standen vor großen Herausforderungen. Auf die Jünger warteten Unsicherheiten und Verfolgungen. Jesus weiß, dass die Jünger in der Welt gehasst werden, dass man ihnen nach dem Leben trachten wird. Jesus möchte aber nicht, dass Gott sie herausnimmt aus der Welt, sondern, dass er sie vor dem Bösen bewahrt. Wer an Jesus glaubt, lebt nicht mehr so in der Welt, wie er ohne den Glauben an Jesus leben würde.

Welt – das ist hier zu verstehen als die Menschen, die nicht an Gott glauben und die auch den Glauben an Gott, an Jesus nicht annehmen wollen. In dieser Welt zählen die Mächtigen, die Starken. Es sind die angesehenen, die am meisten besitzen. Es gibt in dieser Welt wenig Platz und Verständnis für Menschen, die arm sind, krank sind und die, die behindert sind. Ganz besonders mit dem Gebot „Liebet eure Feinde“ haben sich die Christen unterschieden. Es war die Liebe zu denen, die schuldig geworden sind, die Liebe zu denen, die als Außenseiter galten. Wo Menschen lieben und einander Liebe schenken, dort ist Gott zu erfahren. „Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.“ Die Jünger/ innen lagen auch in ständigen Auseinandersetzungen mit den Juden, obwohl Jesus ein Jude war.

Wie sieht es aus in der Situation unserer Kirche heute? Immer wieder spüre ich: Der Stand der Kirche ist kein einfacher. Wie kann man heute in so einer Institution wie die katholische Kirche eintreten? Diese Frage wurde einem jungen Mann gestellt, der zum katholischen Glauben konvertierte. Die Kirche wird gleichgesetzt mit den Skandalen, die es gegeben hat. Hier in unseren Breitengraden werden wir eher belächelt, als rückständig angesehen. Doch es gibt immer noch Schwestern und Brüder, die um ihr Leben bangen müssen, die fliehen müssen, die schikaniert werden, weil sie sich zu Jesus bekennen. Es gab nie eine Zeit, in der Menschen, die an Jesus glauben, nicht bedrängt wurden.

Darum betet Jesus für seine Jünger. Darum gilt das Gebet auch uns persönlich. „Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst.“ Das Gebet von Jesus gilt auch mir persönlich, jedem einzelnen. Der Glaube bewährt sich in der Welt, mit den Menschen, die konkret mit mir leben. Der Glaube bewährt sich und wächst in den konkreten Schwierigkeiten und Sorgen. Es gibt vieles, was uns vom Glauben und von dem, was gut ist, abbringen will. Vieles will uns vorgaukeln, dass es keinen Gott gibt. Vieles kann unser Leben zerstören und auch misslingen lassen.

Jesus schenkt uns eine Zuversicht. Wir alle sind ihm wichtig, dass er unser Fürsprecher beim Vater ist. Wir können nichts dafür, in welcher Zeit wir leben. Aber wir haben die Wahl, in welcher Einstellung wir dieser Zeit begegnen. Wir erleben dieselben Schwierigkeiten und Sorgen, die auch andere erleben. Doch der Glaube an Jesus schenkt uns Zuversicht und Hoffnung. Gott bewahrt uns in dieser Welt. Seien wir zuversichtlich und bleiben es. Christen zeichnet die Zuversicht aus. Amen.